

Öffentliche Erklärung zur Heimerziehung während der 50er bis 70er Jahre

Hephata Diakonie und Diakonische Gemeinschaft Hephata bitten ehemalige Heimkinder um Entschuldigung

5. Juli 2010

Der Vorstand von Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V. und die zu Hephata gehörende Diakonische Gemeinschaft Hephata (früher Brüderschaft) haben sich intensiv mit der Situation der Erziehungshilfe in den 50er bis 70er Jahren auseinandergesetzt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen anderer Heimträger wurden Wege gesucht, den Kontakt zu ehemaligen Heimkindern Hephatas herzustellen. Bisher haben 15 Betroffene den Kontakt wieder aufgenommen. Einige haben intensive Gespräche geführt, andere haben geschrieben. Daneben haben im Januar 2010 40 Mitglieder der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, die vor 1966 im Hessischen Brüderhaus Hephata unter anderem in der Heimerziehung ausgebildet wurden und zum Teil auch weiter dort tätig waren, ihre Erfahrungen über die Erziehungspraxis der damaligen Zeit in Hephata ausgetauscht. Dabei wurde deutlich, dass die damalige Erziehungspraxis den ehemaligen Heimkindern vieles schuldig blieb und an ihnen schuldig wurde.

Der Vorstand von Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V. und der Vorstand der Diakonischen Gemeinschaft Hephata bedauern zutiefst, dass auch in Hephata anvertrauten Heimkindern Leid an Leib und Seele zugefügt wurde, indem

- teilweise entwürdigende Lebensbedingungen vom Träger hingenommen wurden,
- Gewalt als Mittel zur Erziehung übernommen und ausgeübt wurde,
- auch körperliche und sexuelle Übergriffe stattfanden,
- Jugendliche bei „fehlender Schul- und Ausbildungsfähigkeit“ zu Hilfsarbeiten als „Arbeitstherapie“ herangezogen wurden, die damit zur Einsparung öffentlicher Kosten beitragen mussten, ohne entlohnt oder sozial versichert zu werden,
- die Stigmatisierung, die mit diesem Heimaufenthalt einherging, verfestigt wurde.

Dafür bitten wir, der Vorstand der Hephata Diakonie und der Vorstand der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, nun alle, die als Kinder und Jugendliche damals in Hephata Leid an Leib und Seele erfahren haben, um Entschuldigung.

Darüber hinaus bieten wir ihnen weiterhin und vermehrt an,


- Gespräche mit Einzelnen oder auch als Gruppe zu führen,
- beim Auffinden persönlicher Unterlagen behilflich zu sein,
- zur Aufklärung damaliger Verhältnisse oder persönlicher Ereignisse beizutragen,
- sie bei der Bewältigung gesundheitlichen, seelischen Leides zu unterstützen, und

- für die Anerkennung materieller Schäden und deren Entgeltung in einem gesetzlich zu regelnden Rahmen einzutreten.

Wir bitten darum, dass sich Betroffene bei uns melden, uns berichten und uns nach Vereinbarung besuchen. Wir gehen, soweit möglich, auf ihre persönliche Lebenssituation und ihre Anliegen ein und sichern die nötige Vertraulichkeit bei ihren persönlichen Angelegenheiten zu.



Barbara Eschen
- Direktorin -



Peter Göbel-Braun
- Direktor -

Hephata-Vorstand



Klaus D. Horchem
- Direktor -



Gerhard Mauch
Vorstand
Diakonische Gemeinschaft